

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Gerber, Konrad

urn:nbn:de:bsz:31-16275

ſchen Hausvaters“, den er „ungemein gut gefunden und einen vortrefflichen Mann und ſehr ſchönen Geiſt darin bewundert“ hatte, in einem geſelligen Kreiſe zu Mannheim die „Räuber“ vorlas (vgl. Schiller's Briefe an Dalberg. 1819, S. 35). Von Mannheim ging Gemmingen nach Wien, wo ihn das rege geiſtige Leben, das mit Joſef's II. Thronbeſteigung begann, ſehr anzog. Dort gab er während der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mehrere Zeiſchriften: „Wiener Ephemeriden; „der Weltmann“; „Magazin für Wiſſenſchaft und Literatur“ heraus. Mit der Schrift „über die königlich preußiſche Aſſociation zur Erhaltung des Reichsſystems 1785“ betrat er das publiciſtiſche Gebiet und mit ſeiner Anweſenheit als ritterschaftlicher Abgeordneter auf dem Raſtatter Congreſſe die diplomatiſche Laufbahn. Als Geſandter Badens war er von 1799 bis 1805 am Wiener Hofe accreditiert. Dann zog er ſich zuerſt auf ſeine Güter, ſpäter, in ſeinen Vermögensverhältniſſen etwas zurückgekommen, nach Heidelberg zurück, wo er nur ſeiner Familie und den Wiſſenſchaften lebte, an öffentlichen Angelegenheiten aber keinen perſönlichen Antheil mehr nahm. Er ſtarb am 15. März 1836. Seine Schriften und ſein Leben erweiſen ihn als einen Mann von feiner und vielſeitiger Bildung, voll Begeiſterung für alles Edle und Schöne, frei von einſeitigen Standesvorurtheilen und durchdrungen von dem Gefühle einer wahren und ächten Humanität. (Vgl. N. Nekrolog der Deutſchen 14, 261 und Göbcke's Grundriß der deutſchen Literatur 2, 642, wo übrigens die Angaben über Geburt, Tod und äußere Lebensverhältniſſe ungenau ſind und ohne Zweifel auf Verwechſlung mit einem anderen Gliede der weit ausgebreiteten Familie beruhen.) W.

Konrad Gerber,

Oberſt der Karlsruher Bürgerwehr in den Jahren 1848 und 1849, hat ſich eine Aufnahme in den Blättern der neueren badiſchen Geſchichte verdient durch den ſtandhaften Muth, den er und die von ihm beſehligten Bürger als einzige feſte Hebel der Ordnung gegen das Hereinbrechen der ſchmählichſten ſocial-democratiſchen Revolten über die Reſidenz Karlsruhe während der Revolutionswochen 1849 entgegen geſetzt haben. Am Tage des Ausbruches der Soldatenmeuterei, 13. Mai, beſetzte Gerber das Rathhaus und mit 2 Compagnieen (7. und 8.) das Zeughaus, welch letzteres, außerdem vertheidigt durch 20 Pionniere und 2 Bürgerwehrgewehre, unter dem Befehle des Artillerie-Oberlieutenants Fäßler, den Angriffen der Meuterer und des Pöbels gegenüber, während der Nacht gehalten wurde. Die Karlsruher Bürgerwehr ſtellte ſich ferner am 5. und 6. Juli mit den Waffen in der Hand der Struveſchen Fraction entgegen, die unter Unterſtützung der von Böning aus Wiesbaden (ſ. d. N. Hoffmann) beſehligten Schweizer-Flüchtlings-Legion zum Sturz der gemäßigten Regierungspartei vorgehen wollte, und bewahrte durch ihre ernſte Haltung bis zum Einzug der Executions-Armee einiger Maßen geordnete Zuſtände in der Stadt. Gerber war zum Neckargemünd am 8. Januar 1789 geboren, trat 1806 als Junker in den Militärdienſt, machte im Infanterie-Regiment Erbgroßherzog No. 2 die Feldzüge 1806 und 1807, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mit, wurde 1823 Hauptmann, 1838 Major und 1840 Bataillons-Commandeur im 1., 1843 im 2. Infanterie-Regiment. 1845 Oberſtlieutenant geworden, wurde er als Commandant der Bürgerwehr 1848 zum Oberſten beſördert. Nach dem Jahre 1849 noch lange Jahre im Verwaltungsrath der Militär-Wittwenkaſſe, bei der Superarbitrationscommiſſion zc. thätig, ſtarb Gerber als charakteriſirter Generalmajor hochbetagt zu Karlsruhe am 11. November 1869. L. Löhlein.